



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Evaluationsbericht der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung Ausbildungsbeginn: 2012/2013

Im Jahr 2012 startete die vergütete praxisintegrierte Erzieherausbildung in Baden-Württemberg. Die Ziele waren hoch gesteckt: Durch eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis und einer Vergütung der Ausbildung ab dem ersten Ausbildungstag sollten weitere Zielgruppen (vor allem mehr Männer) für die Erzieherausbildung gewonnen und zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Dieser Evaluationsbericht zeigt, welche Ziele bisher erreicht wurden und wo Verbesserungsbedarf besteht.

Beschreibung der Stichprobe

In den Monaten Oktober und November des Jahres 2013 führte das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport gemeinsam mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung eine Online-Befragung an Fachschulen für Sozialpädagogik (praxisintegriert) durch; außerdem wurden Schülerinnen und Schüler, Praxisanleiterinnen und -anleiter sowie die Träger der Kindertagesstätten zu ihrer Einschätzung der praxisintegrierte Erzieherausbildung befragt. Die genaue Anzahl der Teilnehmer sowie die Rückmeldungsquote entnehmen Sie bitte Tabelle 1.

Tabelle 1: Anzahl der Teilnehmer sowie der Rückmeldungen

Befragungsgruppen	Insgesamt	teilgenommen	Beteiligung
Fachschulen Für Sozialpädagogik (praxisintegriert)	26	26	100%
Schülerinnen und Schüler (Ausbildungsbeginn 2012/2013)	546	387	70.9%
Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter	nicht bekannt	163	–
Träger	241	93	38.6%

Beschreibung der Evaluationsergebnisse

Schülerzahlen

Das Ziel, mehr Personen für eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung zu motivieren, konnte erreicht werden. Im Schuljahr 2012/2013 begannen insgesamt 596 Schülerinnen und Schüler eine praxisintegrierte Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Im Schuljahr 2013/14 erhöhte sich diese Zahl auf 1223.

Die Anzahl der Männer in der praxisintegrierten Erzieherausbildung stieg ebenfalls von ca. 14,9% auf 15,5% an. Weitere Informationen zu Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Regierungspräsidien sowie deren Vorbildung können aus Tabelle 2 bzw. 3 entnommen werden.

Tabelle 2: Charakteristika der Schülerinnen und Schüler mit Ausbildungsbeginn 2012/2013

Schuljahr 2012/2013	Anzahl der Schülerinnen und Schüler		davon mit Vorbildung			
	insgesamt	davon männlich	1BKPR ¹	Berufsaus- bildung	FHR/ Abitur	Kinderpflege- ausbildung
Stuttgart	238	40	59	61	125	11
Karlsruhe	186	27	55	34	104	5
Freiburg	93	12	17	19	47	4
Tübingen	79	10	21	9	42	7
Gesamt	596	89	152	123*	318	27

Erhebung des Kultusministeriums Baden-Württemberg, Stand 15.10.2012.

* 24 Personen davon verfügen zusätzlich über eine Fachhochschulreife oder ein Abitur.

Tabelle 3: Charakteristika der Schülerinnen und Schüler mit Ausbildungsbeginn 2013/2014

Schuljahr 2013/2014	Anzahl der Schülerin- nen und Schüler		davon mit Vorbildung				
	insgesamt	davon männlich	1BKPR	Berufsaus- bildung	FHR/ Abitur	Kinderpflege- ausbildung	Sonstige
Stuttgart	559	96	141	157	259	25	5
Karlsruhe	299	42	76	72	150	11	0
Freiburg	234	40	52	70	95	14	3
Tübingen	131	12	17	26	73	13	2
Gesamt	1223	190	286	325*	577	63	10

Erhebung des Kultusministeriums Baden-Württemberg, Stand 01.10.2013.

* 38 Personen davon verfügen zusätzlich über eine Fachhochschulreife oder ein Abitur.

Stand der Vorbildung

¹ 1BKPR = Einjähriges Berufskolleg für Praktikantinnen und Praktikanten (Erstes Jahr der vierjährigen Erzieherinnen- und Erzieherausbildung)

Bei Betrachtung der Vorbildung der Schülerinnen und Schüler fällt auf, dass die Anzahl derjenigen, die über die Fachhochschulreife oder das Abitur als höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss verfügen, sehr hoch ist. Zudem scheint die praxisintegrierte Erzieherinnen- und Erzieherausbildung auch für solche Personen eine Option zu sein, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler mit hoher Vorbildung

Schuljahr	Vorbildung		
	Abitur/Fachhochschulreife	Abgeschlossene Berufsausbildung	beides
2012/2013	49%	17%	4%
2013/2014	44,1%	23,5%	3,1%

Altersstruktur

Darüber hinaus ist eine Verschiebung der Altersstruktur festzustellen, was sich in einer deutlich größeren Altersspanne in den Klassen der praxisintegrierten Form der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung bemerkbar macht. So sind in der ersten Ausbildungskohorte lediglich 110 Personen 31 Jahre und älter. Zum Schuljahr 2013/2014 haben bereits 226 Personen über 30 Jahre eine praxisintegrierte Ausbildung begonnen, davon sind 49 Personen sogar 46 Jahre und älter.

Vergütung

Die Zahlung einer Ausbildungsvergütung in der Höhe der Ausbildungsvergütung von Verwaltungsfachangestellten wurde von den kommunalen Landesverbänden und den kirchlichen und sonstigen freien Kindergartenträgerverbänden empfohlen. Die Höhe der Ausbildungsvergütung von Verwaltungsfachangestellten ist im Tarifvertrag für Auszubildende des öffentlichen Dienstes (TVAöD) in der jeweils gültigen Fassung geregelt. Angaben zur Vergütungshöhe haben 92 Träger (58 kommunale, 15 katholische, 5 evangelische und 15 freie bzw. private Träger) gemacht.

Die Schülerinnen und Schüler werden in den Einrichtungen unterschiedlich vergütet. Im ersten Ausbildungsjahr variiert die monatliche Brutto-Vergütung zwischen 620,- Euro und 1682,- Euro. Die meisten Träger zahlen ein Bruttogehalt von rund 753,- Euro pro Monat an ihre Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr, rund 803,- Euro im zweiten Ausbildungsjahr und rund 849,- Euro im dritten Ausbildungsjahr.

Art der Träger

Mit 62,4% stellen die kommunalen Träger die meisten Ausbildungsplätze für die praxisintegrierte Erzieherausbildung zur Verfügung. Die genaue Verteilung der Träger sind in Abbildung 1 graphisch dargestellt.

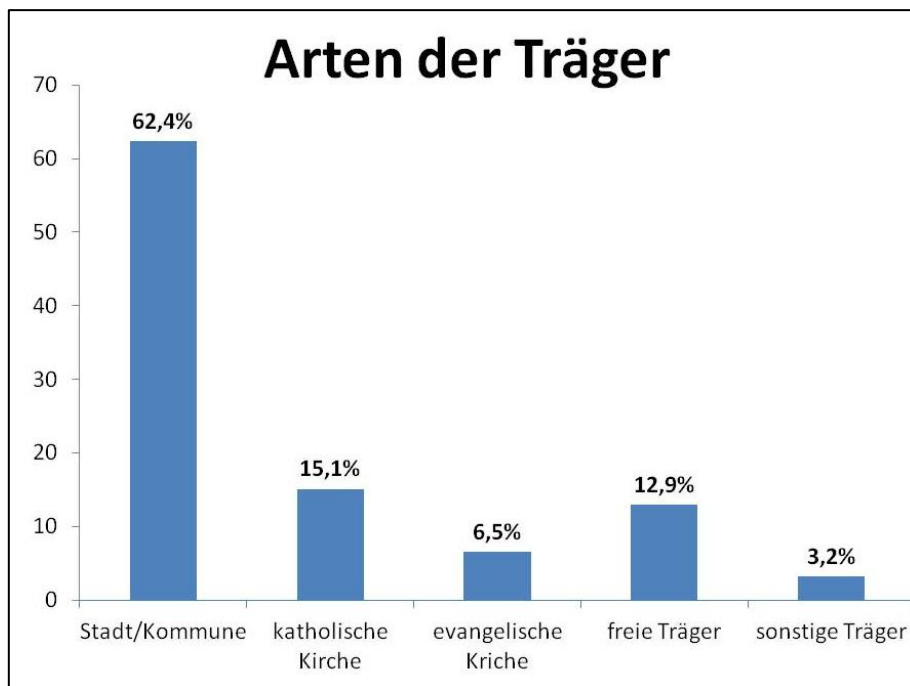


Abbildung 1: Arten der Träger

Personalschlüssel

Während der Ausbildung können die Schülerinnen und Schüler als "Fachkraft in Ausbildung" auf den Stellenschlüssel (sog. Fachkraftschlüssel) angerechnet werden. Eine Anrechnung von bis zu 0,4 Stellenanteilen ist in jedem Ausbildungsjahr möglich. Diese Regelung eröffnet Trägern und Einrichtungen die notwendige Flexibilität bei der Entscheidung, ob, und wenn ja in welchem Umfang eine Anrechnung in den einzelnen Ausbildungsjahren angemessen ist. Dieser Punkt wurde in der Konzeptionsphase von den kommunalen Landesverbänden und den Kindergartenträgerverbänden kontrovers diskutiert. 52% der Träger rechnen nach eigenen Angaben die Schülerinnen und Schüler der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung auf den Fachkräfteschlüssel an, die restlichen 48% tun dies nicht (siehe Abbildung 2).

Werden PIA-Auszubildenden in Ihrer Einrichtung auf Fachkräfteschlüssel angerechnet?

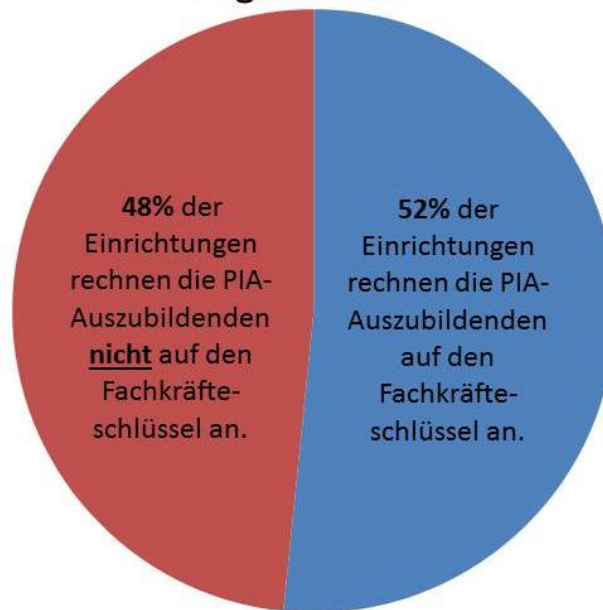


Abbildung 2: Anrechnung der Schülerinnen und Schüler auf den Fachkräfteschlüssel

Nicht nur bei der Höhe der Ausbildungsvergütung, sondern auch bei der Anrechnung auf den Personalschlüssel sind große Unterschiede zu erkennen. Am Häufigsten (27 Träger) werden die Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr mit 0,2 Stellenanteilen auf den Personalschlüssel angerechnet; im zweiten Ausbildungsjahr bei 28 Trägern und im dritten Ausbildungsjahr bei 25 Trägern. Die maximale Anrechnungshöhe von 0,4 Stellenanteil nutzen im ersten und zweiten Ausbildungsjahr fünf Träger und im dritten Ausbildungsjahr sieben Träger (siehe Abbildung 3).

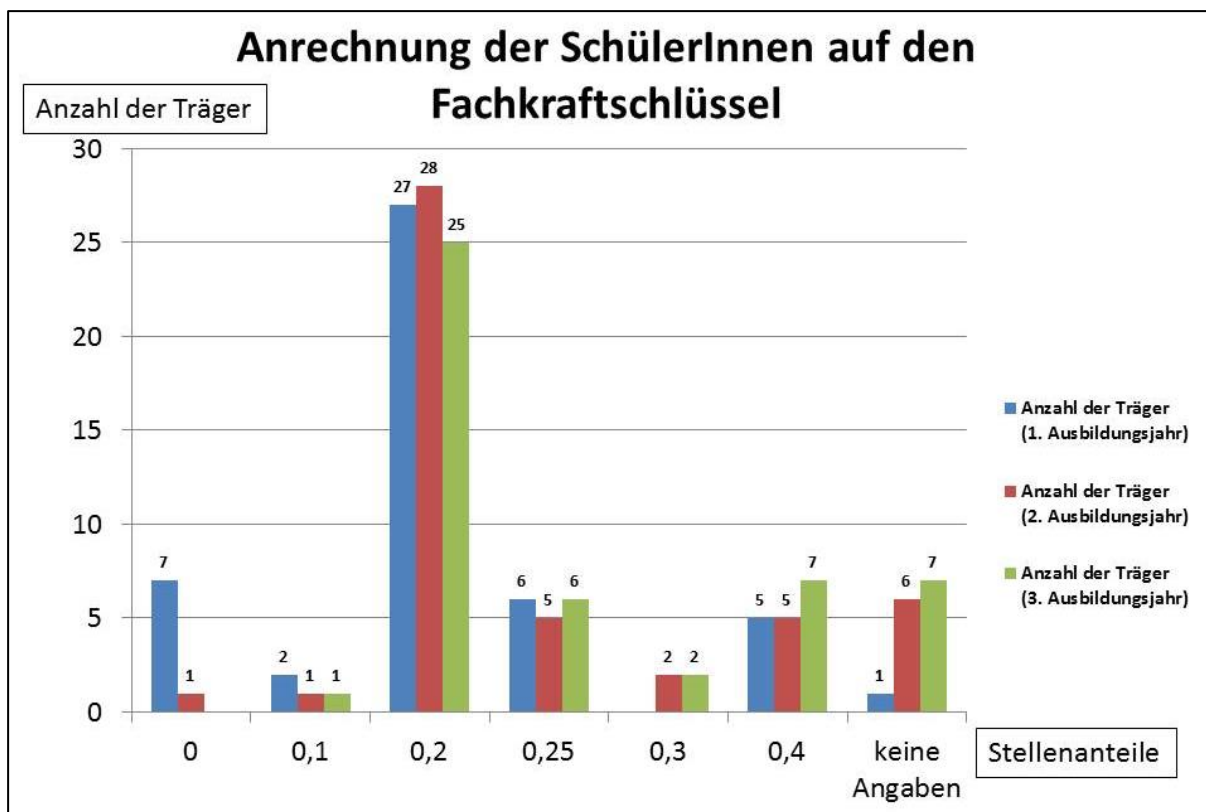


Abbildung 3: Anzahl der Träger, die die Schülerinnen und Schüler auf den Fachkraftschlüssel in den drei Ausbildungsjahren anrechnen

Anrechnung von Anleitungszeiten

Die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler während der Ausbildung als Fachkraft auf den Personalschlüssel anrechnen zu können, wird von vielen der befragten Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter kritisiert. Zudem machen sie sehr deutlich, dass nach ihrer Einschätzung eine Anrechnung von Anleitungszeiten notwendig ist.

Verzahnung von Theorie und Praxis

Um einen Eindruck zu erhalten, wie Lehrkräfte, Praxisanleiterinnen und -anleiter sowie Schülerinnen und Schüler die Verknüpfung zwischen theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten bewerten, wurden die Befragten gebeten, die Zusammenarbeit zwischen der Fachschule für Sozialpädagogik und der Einrichtung zu bewerten. Hinsichtlich der Frage nach Informationsaustausch über Ausbildungsinhalte zwischen Fachschule und Einrichtung ergibt sich das folgende Bild (Tabelle 5):

Tabelle 5: Informationsaustausch zwischen Fachschule und Einrichtung

Bewertungskategorie	Lehrkräfte	Praxisanleiter/-innen	Schüler/-innen
Informationsaustausch findet statt	25	134	255
Informationsaustausch findet nicht statt	1	29	132
Gesamt	26	163	387

Bei der Frage nach der Güte der Zusammenarbeit sowie der inhaltlichen Abstimmung zwischen Fachschule und Einrichtung finden wir insbesondere in der Gruppe der Schülerinnen und Schüler ein uneinheitliches Ergebnis (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Zusammenarbeit zwischen Fachschule und Einrichtung

Bewertungskategorie	Lehrkräfte	Praxisanleiter/innen	Schüler/innen
Zusammenarbeit ist abgestimmt	23	100	190
Zusammenarbeit ist nicht abgestimmt	3	63	197
Gesamt	26	163	387

Diese Ergebnisse machen deutlich, dass sich beide Partner (Fachschule und Einrichtung) ihrer Verantwortung für eine gemeinsame Ausbildung bewusst sind und als Partner zusammenarbeiten. Die Aussagen zeigen aber auch, dass die Schülerinnen und Schüler bei diesem Punkt noch deutlichen Optimierungsbedarf sehen.

Qualifizierung zu Praxisanleiterinnen und -anleitern

60,7 % der Praxisanleiterinnen und -anleiter sowie 96,3 % der Lehrerinnen und Lehrer sprachen sich in der Befragung für die Einführung einer Anleiterqualifikation aus.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 kann von den Berufsfachschulen zum Erwerb einer Zusatzqualifikation der Erwerb einer Anleiterqualifikation, also eine zusätzliche Qualifizierung der Fachkräfte, die die Schülerinnen und Schüler in den Einrichtungen fachlich begleiten, angeboten werden. Dies wird von den befragten Lehrkräften begrüßt. Die Fachkräfte in den Einrichtungen sehen in diesem Bereich zwar ebenfalls die Notwendigkeit einer fachlichen Weiterqualifizierung, wünschen sich hierfür aber eine Freistellung durch den Arbeitgeber.

Bewertung der Ausbildung

Die praxisintegrierte Erzieherinnen- und Erzieherausbildung wird von der überwiegenden Zahl der Befragten mit der Schulnote "gut" oder „sehr gut“ bewertet. Die genauen Bewertungen in Schulnoten sind in der folgenden Abbildung 4 veranschaulicht.

PIA Bewertung in Schulnoten

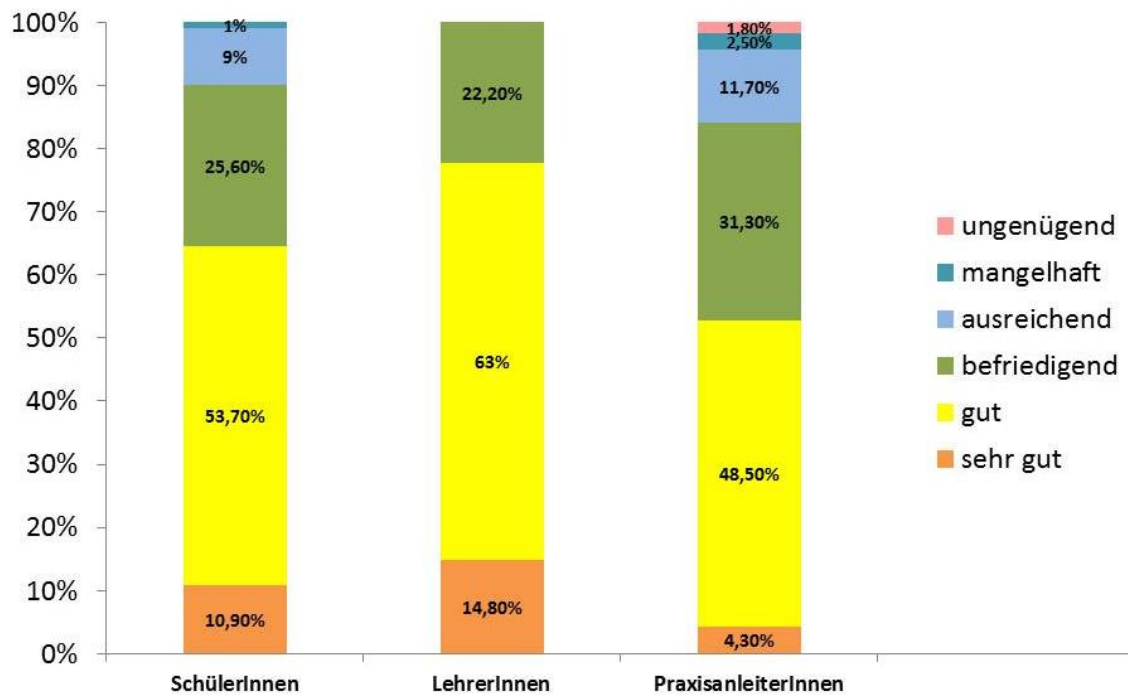


Abbildung 4: Bewertung der praxisintegrierten Erzieherausbildung in Schulnoten.

Mehr als drei Viertel der befragten Lehrerinnen und Lehrer sowie zwei Drittel der befragten Praxisanleiterinnen und -anleiter bestätigen eine Verbesserung der Qualität der Erzieherausbildung durch das praxisintegrierte Konzept (siehe Abbildung 5).

Durch das praxisintegrierte Konzept ... - ... wird die Qualität der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung erhöht.

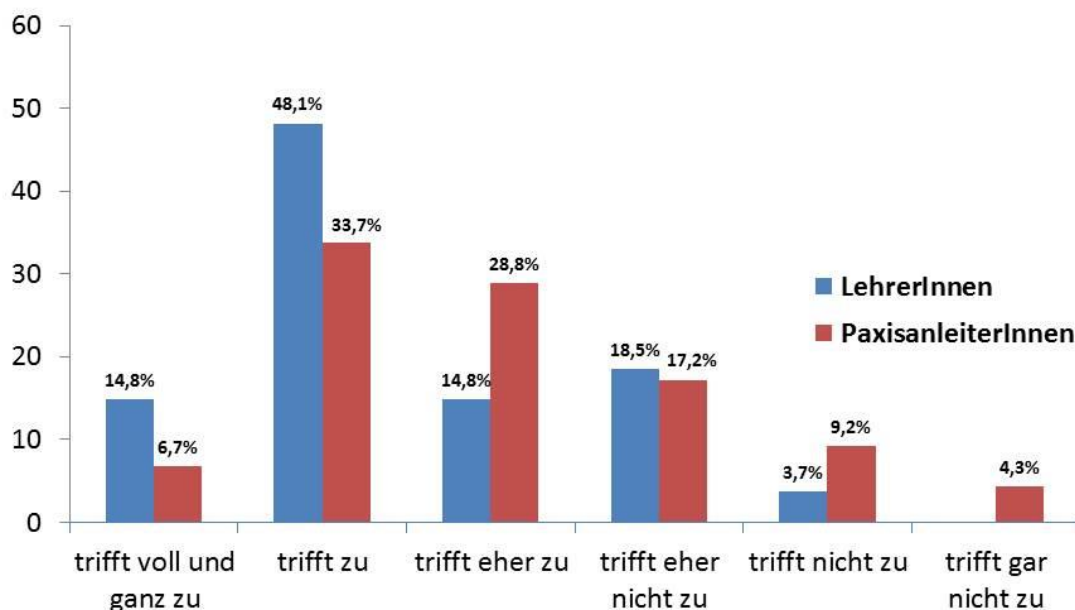


Abbildung 5: Erhöhung der Ausbildungsqualität durch das praxisintegrierte Konzept.

Fazit

Durch die praxisintegrierte Erzieherinnen- und Erzieherausbildung sollten weitere Zielgruppen für den Erzieherberuf gewonnen und damit die Anzahl der Auszubildenden erhöht werden. Diese Ziele wurden erreicht: Die Schülerzahlen stiegen durch die praxisintegrierte Erzieherausbildung deutlich an. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler verfügen über Fachhochschulreife oder Abitur. Auch Menschen mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung interessieren sich nun für das Arbeitsfeld, was zu einer größeren Altersspanne innerhalb der Klassen führt.

Die meisten Ausbildungsplätze für die praxisintegrierte Erzieherausbildung werden von kommunalen Trägern zur Verfügung gestellt. Die Vergütung der Schülerinnen und Schüler in den Einrichtungen ist unterschiedlich; die meisten Träger zahlen ein Bruttogehalt von rund 753,- Euro pro Monat an ihre Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr, rund 803,- Euro im zweiten Ausbildungsjahr und rund 849,- Euro im dritten Ausbildungsjahr. Aus den Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler wird deutlich, dass sie sich einheitliche Regelungen wünschen (z. B. bei Ausbildungsverträgen, Ausbildungsgehalt, Arbeitszeiten und Urlaubsregelungen). Diese können aber nur von den Tarifpartnern festgelegt werden.

Nicht nur bei der Höhe der Ausbildungsvergütung, sondern auch bei der Anrechnung auf den Personalschlüssel sind große Unterschiede zu erkennen. 48% der Träger rechnen die Schülerinnen und Schüler der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung nicht auf den Fachkräfteschlüssel an, die restlichen 52% tun dies. Am Häufigsten werden die Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr mit 0,2 Stellenanteilen auf den Personalschlüssel angerechnet.

Die angestrebte Verzahnung von Theorie und Praxis, d.h. eine optimale Zusammenarbeit sowie inhaltliche Abstimmung zwischen den Fachschulen für Sozialpädagogik und den Praxiseinrichtungen, wird vom Großteil der Lehrkräfte sowie den Praxisanleiterinnen und -anleitern positiv bewertet. Dieses Ergebnis macht deutlich, dass sowohl Fachschule als auch Einrichtung sich ihrer Verantwortung für eine gemeinsame Ausbildung bewusst sind und als Partner zusammenarbeiten. In der Gruppe der Schülerinnen und Schüler sehen wir allerdings ein uneinheitliches Bild: etwas mehr als die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler sieht in diesem Punkt noch Verbesserungsbedarf. Daher ist es aus unserer Sicht notwendig, die Schulen bei diesem Prozess zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde eine Handreichung zur Verzahnung von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten in Form einer Arbeitshilfe entwickelt. Zudem werden die Regierungspräsidien dazu verschiedene Fortbildungen anbieten.

Hinsichtlich der Möglichkeit des Erwerbs einer Anleiterqualifikation wünschen sich die Fachkräfte in den Einrichtungen dafür eine Freistellung durch den Arbeitgeber.

Die Möglichkeit der Träger, die Schülerinnen und Schüler während der Ausbildung als Fachkraft auf den Personalschlüssel anrechnen zu können, wird von vielen Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern kritisch gesehen; die Anrechnung von Anleitungszeiten wird gewünscht.

Insgesamt sind die Rückmeldungen zu dem Schulversuch überwiegend positiv: Mehr als drei Viertel der befragten Lehrerinnen und Lehrer sowie zwei Drittel der befragten Praxisanleiterinnen und -anleiter bestätigen eine Verbesserung der Qualität der Erzieherausbildung durch die praxisintegrierte, vergütete Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Insbesondere die Träger der Einrichtungen sehen die Einführung des praxisintegrierten Konzepts als wichtigen und notwendigen Schritt, um neue qualifizierte Personengruppen für den Erzieherberuf zu gewinnen. Der Umstand, dass ein Ausbildungsvertrag über die Dauer von drei Jahren abgeschlossen wird, eröffnet den Trägern die Möglichkeit, bereits während der Ausbildung Maßnahmen der Personalbindung und der Personalentwicklung einzuleiten. Dies wird in den Rückmeldungen vielfach positiv hervorgehoben.